

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die Gespalt. Samstags-
zeile oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pf.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Abrechnung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 98.

Montabaur, Sonntag, den 28. Juni 1914.

47. Jahrgang.

Politisches.

Leipzig, 26. Juni. Der Kaiser wird die Buch-
gewerbeausstellung am 4. oder 5. Juli besuchen.

Eine Rede des Kaisers in Hamburg bei dem
Festmahle des Norddeutschen Regattaver eins hob in an-
erkennender Weise die frische Entwicklung hervor, die unser
Volk durch die Pflege gesunden Sports nehme. Der Kaiser
betonte die Notwendigkeit, nicht bloß durch Einzelleistungen
zu glänzen, sondern die ganze Masse des Volkes auf eine
hohe Stufe zu heben. Nach weiterer Anerkennung unserer
Leistung, namentlich der Schiffbautechnik, und nach rüh-
mlichen Lobsprüchen auf das Lebenswerk des Großen
Kaisers und seines eisernen Kanzlers schloß der Monarch
unter stürmischem Beifall seine Rede mit den Worten:
„Wir müssen in der Lage sein, eines der besten Worte,
das der eiserne Kanzler je geprägt hat, tatsächlich auf uns
zu übertragen und auszuführen, das heißt, wir müssen
zu leben und handeln, daß wir allezeit mit ihm sagen
können: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst absolut
niemanden auf dieser Welt.“

**Der Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-
Kanals** ist in besonderer Einweihungsfeier durch den
Kaiser dem Betriebe übergeben worden. An der neuen
gesteigerten Schleppe hielt Staatssekretär Dr. Delbrück die
Festrede, in der er nach einem Rückblick auf die Entwik-
lungsgeschichte des Kanals und der Erweiterungsbauten
das rege Interesse des Kaisers an dem Werk betonte.
Der Kaiser durchfuhr sodann als Erster die Schleppe,
während die Versammelten ein dreifaches Hoch auf ihn
ausbrachten.

Kassel, 26. Juni. Die Kaiserin wird nach end-
gültiger Bestimmung am 6. Juli zum Sommeraufenthalt
in Wilhelmshöhe eintreffen.

Darmstadt, 26. Juni. Die Zweite Kammer
lehrt heute zur Abstimmung über das Ordens-
gesetz. Der Antrag Bach, welcher die Bestimmungen
über die weitere Lehrtätigkeit der Englischen Fräulein bis
zur Revision des Volksschulgesetzes vertagt wissen will,
wurde mit 33 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt
wurde der Antrag des Ausschusses, welcher den Englischen
Fräulein eine weitere unbeschränkte Aufnahme neuer
Lehrerinnenmitglieder im Falle des Bedürfnisses gestatten will
mit 27 gegen 24 Stimmen. Dagegen wurde der Antrag
angenommen, welcher den Personalbestand der
Englischen Fräulein vom 1. April 1914 anerkennt.
Angenommen wurden ferner die Bestimmungen über
Vereinstatuten der Schwestern von der göttlichen Vor-
lesung, worin deren weitere Lehrtätigkeit anerkannt wird.
Angenommen wurden ferner die Bestimmungen, wonach
die Kapuzinerorden neue Mitglieder annehmen darf, eben-
so wie die Schwestern von der ewigen Anbetung und die
Schwestern vom guten Hirten. Angenommen wurde
ferner die Zulassung einer Niederlassung der Benediktiner
in Mainz mit 32 gegen 19 Stimmen. Schließlich wurde

das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 33
gegen 17 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten
geschlossen die Sozialdemokraten, ein Teil der Bauern-
bündler, des Freisinn und der Nationalliberalen. Ge-
schlossen dafür stimmte das Zentrum, die Hälfte der
Nationalliberalen, Freisinnigen und Bauernbündler. An-
genommen wurde ferner eine Resolution, wonach die Re-
gierung ersucht wird, stets bei Beginn des Landtages eine
Denkschrift über den Stand der Orden in Hessen vorzulegen.

Die deutsch-englischen Beziehungen sind zurzeit
durchaus gut zu nennen. Auf ein Jubiläumstelegramm
der Londoner Handelskammer und des Vereins Berliner
Kaufleute und Industrieller ist eine Antwort Kaiser Wil-
helms eingetroffen, in der die Hoffnung ausgesprochen
wird, daß die persönliche Berührung von Vertretern des
Welthandels zur Förderung gegenseitigen Einverständnisses
und besserer Beziehungen zwischen beiden Ländern bei-
tragen wird. Auch von König Georg traf ein Telegramm
ein mit Ausdruck des Dankes für die Versicherung loyaler
Gesinnungen. Vor allem darf man auch in dem Besuch
englischer Kriegsschiffe in Kiel einen wesentlichen und will-
kommenen Beweis für die Besserung der englischen Be-
ziehungen zu Deutschland erblicken.

**Interessante Offenheiten über die französische
Marinepolitik.** Paris, 25. Juni. Bei der Beratung
des Marinebudgets im Senat erinnerte der Berichterstatter
Emile Chauvemp daran, daß der Haupt Gesichtspunkt für
die französische Marinepolitik der sei, um jeden Preis
Frankreichs und seiner Verbündeten Herrschaft im Mittel-
meer zu erhalten. Einerseits bedürfe Frankreich des un-
gestörten Verkehrs mit Nordafrika und seinen weiter ab-
gelegenen Besitzungen, andererseits müsse Deutschland, wenn
seine Küsten durch die russische und englische Flotte blockiert
sein würden, daran gehindert werden, Rohstoffe und
Lebensmittel über die italienischen Häfen zu beziehen.
Wenn Deutschland so vom Meere abgeschnitten sein würde,
so würde es einen langen Krieg nicht aushalten können.
Der Berichterstatter warf die Frage auf, ob Frankreich
eine entscheidende Ueberlegenheit über die vereinigten
Flotten Italiens und Oesterreichs besitze, und beantwortete
sie damit, daß zurzeit die materiellen Kräfte auf beiden
Seiten gleich seien, daß aber Frankreich eine zur Errin-
gung des Sieges genügende Ueberlegenheit durch die Ein-
heit des Kommandos und die einheitliche Friedens-
ausbildung besitze.

König Peter von Serbien hat aus Gesundheits-
rücksichten Kronprinz Alexander bis auf weiteres (mit der
Leitung der Regierungsgeschäfte betraut. — Die Ueber-
tragung der Regentschaft an den Kronprinzen von Serbien
wird, wie es heißt, bald der definitive Verzicht der Königs
Peter auf den serbischen Königsthron folgen.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Der Aufruhr in Albanien.

Der Fürst von Albanien will abdanken?

In Berliner diplomatischen Kreisen, die sonst der
Regierung des Fürsten Wilhelm stets sympathisch gegen-
überstanden, wird jetzt die Lage des Fürsten als fast hoff-
nungslos angesehen. Der Fürst scheint seine Lage gleich-
falls sehr pessimistisch zu beurteilen, namentlich, weil er bei
den Mächten nicht jenen finanziellen und moralischen Rück-
halt gefunden habe, den er bei Uebernahme seines europä-
ischen Mandates in Albanien erwartet hatte. Nach Be-
richten aus der Umgebung des Fürsten soll der Fürst die
Absicht haben, unter Berufung auf diesen Umstand von
der Regierung zurückzutreten, sobald er die Erkenntnis ge-
wonnen hat, daß er sich aus eigener Kraft nicht halten
könne.

Die Verhandlungen mit den Aufständischen sind auf
Betreiben der holländischen Offiziere definitiv abgebrochen
worden. In der vorigen Nacht wurden die Höhen von
Rasbul von dem Dampfer „Herzegowina“ aus mit Ge-
schützen beschossen.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Die „Frankf. Ztg.“
meldet aus Durazzo: Der deutsche Gesandte läßt auf
alle Fälle in Erwartung eines großen Angriffes eine
Schnellfeuer-Kanone von der „Breslau“ landen.

London, 26. Juni. (Internationale Truppen
in Albanien?) Der Wiener Korrespondent der „Daily
Mail“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß die
Großmächte augenblicklich mit der Beratung beschäftigt
sind, dahingehend, die in Nordalbanien weilenden inter-
nationalen Truppen zu einer Armee zu vereinigen, die
dann zur Unterdrückung des Aufstandes in Albanien
Verwendung finden soll. Die Verantwortung für diese
Nachricht muß dem Blatt überlassen bleiben.

Paris, 26. Juni. (Verschlechterung der Lage.)
Der Korrespondent des „Matin“ meldet aus Durazzo:
Die Aufständischen stehen bereits vor Valona und warfen
die Regierungstruppen zurück. Der deutsche Kreuzer
„Breslau“, der bisher auf hoher See lag, ist in den Hafen
von Durazzo eingelaufen. Turhan Pascha kündigte an,
daß er beabsichtige, das Präsidium niederzulegen. Die
Königin von Rumänien hat der Fürstin Wilhelm tele-
graphiert, sie möge ihre beiden Kinder nach Bukarest
senden. Fürst Wilhelm ersuchte Prent Bib Doda, neue
Truppen zu sammeln. An allen Plätzen, die die Rebellen
bereits erobert haben, weht die türkische Fahne. (Die
Nachrichten des „Matin“ sind mit Vorsicht aufzunehmen).

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolf

(Nachdruck verboten.)

„Gott sei Dank“, flüsterte Frau Emma, als sich die
Tür hinter dem letzten schloß. Die zurückgebliebenen
Frauen schlossen ihr aus den Augen und zum erstenmal
in ihrem Leben fiel sie in Ohnmacht. Hans und der
Steinmetz trugen sie ins Schlafzimmer und legten sie auf
die Bettdecke. Gustchen blieb daneben sitzen, und bald
schloß sich auch Tine ins Zimmer. Die hatte bide, rote,
verweinte Augen.

Im dunkelnden Wohnzimmer ging der Steinmetz auf
ab, und Hans saß am Fenster im Sorgenstuhl seiner
Mutter.

„Hans!“ Die Stimme des Steinmetz klang so ver-
wundert, schien aus weiter Ferne zu kommen.

„Du hast mir was zu sagen?“ fragte Hans und
wandte langsam den Kopf.

Der Steinmetz nickte. „Wollte es schon am Todes-
brachte es nicht fertig. Hast du schon deines Vaters
Häuser und Papiere durchgesehen?“

„Nein... Ich hatte eine Scheu... Mutter wollte
es auch nicht, solange er über der Erde stand...“

„Stille im Zimmer... Die grauen Schatten wachsen.“

„Hans sitzt mit geklemmtem Kopf... Aber er hebt ihn
wieder... Sorge ist Dampf... „Sprich doch“, bittet er,
„Na dann... Das Grundstück gehört in Wahrheit
Hans...“

„Schweigen wieder. Im Zimmer wird es finsterner...“

„Die Mutter sprach nur von Hypothekenschuld...“

„Dein Vater hat ihr nicht die volle Wahrheit gesagt.“

„Er war dem Müller auf dem Mühlberg dreitausend
Mark schuldig. Wir haben da gespielt. Er hat das Geld
abgeschickt, ohne daß deine Mutter darum wußte. Aber

dein Vater hoffte, das Geld sollte sich rentieren, das er
ins Geschäft gesteckt hatte. Mit den wachsenden Ein-
nahmen wollte er dann das Grundstück nach und nach
wieder entlasten. Sein Tod kam zu früh. Die ganze
Geschichte hat ihn mächtig gequält, und als es laut wurde,
daß Großte Bodenpekulationen treibe, hat er sich vollends
aufgeregt. Immer fürchtete er, eines Tages aus dem
Hause zu müssen. Er wollte alles mit dir besprechen und
konnte deine Heimkehr nicht abwarten.“

„Armer Vater...!“

„Armer Junge!“ Nun heißt's die Ohren steif halten.

Es tut mir verdammt leid, daß ich dir nicht unter die
Arme greifen kann.“ Der Steinmetz klopfte ihm auf die
Schulter, dann aber hielt es ihn nicht mehr in dem stillen,
dunkeln Zimmer. Er mußte raus. Es verlangte ihn nach
seinem Abendpaziergang mit Christoph Bammlein.

Und Hans durchwachte die ganze Nacht am Zylinder-
bureau seines Vaters. Gegen Mitternacht war er zwar
schon mit der Durchsicht der Bücher und Papiere fertig,
gegen Mitternacht wußte er schon, daß sie bettelarm
waren; denn wenn sie das Geschäft auch verkaufen, so
waren doch noch Geschäftsschulden da, die bezahlt werden
mußten. Er stöhnte auf. Eine würgende Angst packte ihn.
Dampf und stumpf brütete er vor sich hin.

Am nächsten Morgen war er bleich und übernächtigt,
während Frau Emma sich erholt hatte und wieder wohler
ausah. Dann aber machte er ihr die nicht zu umgehende
Mitteilung. Da kniet sie wieder zusammen und ging
ständig murmelnd und mit gebeugtem Rücken einher. Ost
meinte sie auch plötzlich auf und jammerte und sagte sich
an. „Hätt' ich doch nicht nachgegeben, wäre ich doch im
Laden geblieben. O, er hätte mich nicht täuschen können.“
Hans versuchte sie zu trösten, aber es wurde ihm schwer,
Trost zu erfinden.

Am Nachmittag kam dann der Brauereibesitzer. Sie
sahen in der guten Stube. Große auf dem grünen Nips-
sofa, Frau Emma und Hans auf den Korblühlen.

„Sie wollen uns sagen, daß Sie Besitzer des Grund-
stücks sind?“ begann Hans.

„Sie haben Bücher und Papiere Ihres verstorbenen
Vaters durchgesehen?“ fragte Große.

Hans bestätigte es.

„Um... Ja...“ machte Große und räusperte sich.

„Sagen Sie, was Sie zu sagen haben. Herr Große“,
bat Hans.

Große fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn.

„Ich habe noch eine Forderung von eintausend Mark“,
sagte er endlich. „Der Wechsel zu je zweihundertfünfund-
zig Mark.“

„Mein Gott, wie sollen wir das machen“, stöhnte
Frau Emma.

Große räusperte sich wieder. „Weiß Gott, Frau
Klemens, es tut mir leid, daß alles so gekommen ist.
Aber es hat jeder sein Bäckchen zu tragen, glauben Sie
mir. Ich bin eigentlich gekommen, Ihnen einen Vorschlag
zu machen. Wenn Sie“, er wandte sich an Hans, „bereit
sind, die Schuld des Vaters zu übernehmen, so will ich
Ihnen zu Ihrem Fortkommen, wenn es nötig sein sollte,
eine Summe vorstrecken. Natürlich sollen die Abzahlungen
der väterlichen sowie der eigenen Schuld erst erfolgen,
sobald Sie dazu in der Lage sein werden. Nur einbüßen
kann ich die tausend Mark nicht.“

Hans sprang auf und streckte Große lebhaft die Hand
hin. „Den Vorschlag nehme ich an. Ich danke Ihnen.“

Sobald das Geschäft verkauft ist, werde ich ganz klar
sehen können. Ich möchte mich als Rechtsanwalt hier
niederlassen. Da werde ich wohl noch etwas Geld ge-
brauchen.“ Er schwieg eine Sekunde, dann ließ ihn das
Dankgefühl gegen den Mann da jede Scheu abstreifen.

Er sprach mit leidenschaftlich gefärbter Stimme von der
tiefen Neigung zu seinem Beruf. Er sprach von den
jüngst verfloffenen Nachtstunden. „Es war, als hätte mir
jemand ein Leichentuch um die Glieder geschlagen, nur
ein ganz dumpfes, stumpfes Lebensempfinden war noch
in mir. Die bald bewußte Angst, jahrelang Erkräftes
davongeben zu müssen, war es. Wenn ich nur dahin
komme, mich niederzulassen: Sorgen will ich ertragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 27. Juni. Mit der nächsten Nummer schließt das erste Halbjahr 1914 des Kreisblattes. Bestellungen auf das zweite Halbjahr 1914 werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern jederzeit angenommen. Bestellungen für das 3. Vierteljahr 1914 nehmen unsere Agenturen und Zeitungsträger fortwährend an.

Montabaur, 27. Juni. (Gewerbeverein.) In der gestern abend im Lokale des Herrn vom Ende abgehaltenen, stark besuchten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins erstatteten die Delegierten: Herren Gymnasiallehrer A. Christe und Fabrikant H. Volkmann ausführlichen Bericht über die am 21. und 22. d. M. in Niederlahnstein abgehaltene 70. Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau. Da das Kreisblatt über den Verlauf der Niederlahnsteiner Versammlung bereits das Wichtigste brachte, so können wir von der Wiedergabe der Verhandlungen absehen. Besonders begrüßt wurde der Beschluß, die nächstjährige Generalversammlung in Montabaur abzuhalten. Es wurde angeregt, mit derselben eine Gewerbe-Ausstellung zu verbinden. Ob dieselbe zustande kommt, hängt u. a. von der Beteiligung der Gewerbetreibenden ab, und soll das Nähere in einer Ende August oder Anfang September stattfindenden Versammlung beraten werden. Der Vorsitzende dankte den Delegierten für die Berichterstattung und ergänzte noch einige Ausführungen; auch über den Verlauf der am 14. Juni in Siershahn abgehaltenen Versammlung der Gewerbevereinsvorstände des Unterwesterwaldkreises gab er das Wichtigste bekannt. Alsdann kamen noch Vereinsangelegenheiten zur Erledigung. — Eine Anzahl Mitglieder beabsichtigen die Werkbundausstellung in Köln zu besuchen und wird denselben ein Zuschuß zu den Reisekosten gewährt, wenn der Besuch vor dem 17. August erfolgt.

[*] **Montabaur, 27. Juni.** Herr Gerichtsdieners Schneider von hier ist vom 1. Juli cr. an nach Ehrenbreitstein und mit gleichem Termin Herr Gerichtsdieners Trost von Ehrenbreitstein nach Montabaur versetzt.

□ **Montabaur, 27. Juni.** (Briestaubenpost.) Bei dem gemeinsamen Wettflug ab Bitterfeld (330 Kilometer Luftlinie) wurden sehr gute Resultate erzielt. Die erste Taube erreichte eine Flugschwindigkeit von 1097 Meter in der Minute. Die Tauben wurden 5.30 Uhr morgens aufgelassen, die erste Taube kam 10.43 Uhr hier an. Wetter am Aufnahmestort: Ostwind; am Heimatsort: Gewitterbildung. Preise erhielten: Anton Weinand den 1., Vereins- und Ehrenpreis; Ph. Roth den 2., 3., 5. und 6. Preis und den Vereins-, 2., 3., 6., 7., 13. Konturs- und Ehrenpreis (event. Staatsmedaille); Hannappel den 4. Vereins- und 4. Konturspreis; Kuhl den 10., 14. und 21. Konturspreis; Seepe den 11., 12. und 22. Konturspreis; Wilh. Weyer den 15. und 16. Konturspreis; Ad. Philippi den 18., 27., und 28. Konturspreis; Nil. Nebgen den 26. Konturspreis. Diese schönen Leistungen beweisen, daß der Verein über ein sehr gutes Material verfügt. „Gut Flug“!

Wetterausichten auf Grund der Berichte des Reichs-Wetterdienstes. 28. Juni: Bewölkt, kühl, Regenfälle. 29. Juni: Bewölkt, teils heiter, kühl. 30. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, kühl. 1. Juli: Sehr kühl, Regen, windig. 2. Juli: Sehr kühl, lebhafter Wind, Regen. 3. Juli: Wenig verändert, Wind, Regen. 4. Juli: Wärmer, windig, feucht.

□ **Elgendorf, 27. Juni.** Am morgigen Sonntag feiert der hiesige Turnverein in „Gut Heil“ sein 10jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Eine ansehnliche Anzahl auswärtiger Brudervereine hat ihre Teilnahme an dem Feste zugesagt. Als Festplatz hat man einen herrlich gelegenen Platz am Walde an der Straße nach Baumbach gewählt.

Steinfrenz, 27. Juni. Bei günstiger Witterung ist Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 3¹/₂ Uhr, die Grundsteinlegung der hiesigen neuen Kirche.

Rassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt, welche am 15. November v. J. ihren Betrieb eröffnete, hat der Bestand an Versicherungsanträgen den Betrag von acht Millionen Mark überschritten.

Westerburg, 26. Juni. Nach dem jetzt veröffentlichten Eisenbahnleihegesetz vom 10. Juni d. J. wird die Regierung ermächtigt, für den Grunderwerb zur Herstellung eines neuen Gleises auf der Strecke Westerburg-Erbach (Westerwald) 238000 Mark aufzuwenden.

Seifen (Westerwald), 26. Juni. Das jetzt veröffentlichte neue Eisenbahnleihegesetz sieht 380000 M. vor für die Ausführung der Eisenbahn von hier nach Litz am Rhein.

Wehren, 25. Juni. (Heidelbeerernte.) Das Sammeln der Heidelbeeren hat begonnen, doch fällt auch hier die Ernte infolge Vernichtung der Fruchtansätze durch den Frost Anfang Mai recht spärlich aus. Händler zahlen fürs Pfund 22 Pf.

Sungen, 23. Juni. Von seinem eigenen Pferde erschlagen wurde der Leiter der Postagentur zu Vellersheim, R. Gopp. Er starb im hiesigen Krankenhaus bald nach der Einlieferung.

† **Neuerungen im Postfischverkehr.** Die nachstehende Zusammenstellung der am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden wesentlicheren Neuerungen im Postfischverkehr dürfte von allgemeinem Interesse sein. Auf jedem Konto muß künftig eine Stammeinlage von 50 Mark (bisher 100 Mark) gehalten werden. Für Zahlkarten, die bisher auf höchstens 10000 Mark lauten dürfen, ist ein Höchstbetrag nicht mehr festgesetzt. Die Gebühr für eine Einzahlung mittels Zahlkarte beträgt künftig a) bei Beträgen bis 25 Mark 5 Pf., b) bei Beträgen von mehr als 25 Mark 10 Pf. Die bisherige Zuschlaggebühr von 7 Pf. bei mehr als 600 Buchungen kommt in Wegfall. Die Zahlkarten und die Vordrucke mit anhängender Zahlkarte können auch durch die Privatindustrie hergestellt werden. Zahlkarten bis 3000 Mark können auf Antrag des Abnehmers dem Postfischamt telegraphisch übermittelt werden. Die für einen Kontoinhaber durch Postauftrag eingezogenen Beträge werden seinem Postfischkonto mit Zahlkarte überwiesen, wenn er Postaufträge mit anhängender Zahlkarte benutzt. Die vom Kontoinhaber zur Unterzeichnung von Ueberweisungen und Schecks ermächtigten Personen sind auch zur Bestellung von Ueberweisungs- und Scheckheften berechtigt, wenn der Kontoinhaber nicht ausdrücklich im Unterschriftenblatte diese Person oder einzelne von ihnen davon ausgeschlossen hat. Vordrucke zu Ueberweisungen in Kartenform (Giropostkarten) werden vom 1. Juli an nicht mehr ausgegeben. Der Aussteller einer Ueberweisung kann beantragen, daß das Postfischamt, bei dem sein Konto geführt wird, den Gutschriftempfänger durch Brief oder durch Telegramm unmittelbar benachrichtigt. Bei schriftlicher Benachrichtigung wird eine Gebühr von 20 Pf., bei telegraphischer Benachrichtigung die Telegrammgebühr erhoben. Ueberweisungen bis 3000 Mark können auf Antrag des Ausstellers einem bei einem anderen Postfischamt geführten Konto telegraphisch übermittelt werden. Vordrucke zu Schecks in Blattform werden vom 1. Juli an nicht mehr ausgegeben. Der Höchstbetrag eines Schecks ist von 10000 Mark auf 20000 Mark erhöht worden. Der Kontoinhaber kann einen von ihm an das Postfischamt gesandten Scheck, in dem der Name des Empfängers angegeben ist, zurücknehmen, solange die Zahlungsanweisung dem Empfänger noch nicht zugestellt ist. Der Betrag eines zugunsten eines Kontoinhabers ausgestellten Schecks wird dem Konto des Empfängers nur gutgeschrieben, wenn im Scheck neben seinem Namen auch die Nummer seines Kontos und das Postfischamt, bei dem es geführt wird, angegeben ist. Die Höchstgrenze für telegraphische Zahlungsanweisungen beträgt künftig 3000 Mark (bisher 800 Mark). Der Betrag eines Schecks kann dem Empfänger durch besonderen Boten zugestellt werden (Eilbestellung). Die Briefe der Kontoinhaber an die Postfischämter unterliegen der Gebühr im Orts- und Nachbarortsverkehr. Für die Versendung sind besondere Briefumschläge zu benutzen, die von den Postfischämtern

zum Preise von 5 Pf. für je 10 Stück an die Kontoinhaber verabfolgt werden. Die Umschläge können auch durch die Privatindustrie hergestellt werden; sie müssen in der Größe und Farbe des Papiers sowie im Vordruck mit den Umschlägen genau übereinstimmen. Werden andere Briefumschläge benutzt, so unterliegen die Sendungen dem gewöhnlichen Briefporto. Nach dem Tode des Kontoinhabers kann das Konto auf Antrag noch einige Zeitlang weitergeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

† **Honnaf (Rhein), 24. Juni.** Der Minister hat genehmigt, daß in Hohenhonnaf eine neue Niederlassung der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern von der Regel des hl. Augustinus (Cellitinnen) aus dem Mutterhause Köln (Severinsstraße) und zwar zum Zwecke der Uebernahme der Wirtschaftsführung und der Pflege der Kranken in der von der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz einzurichtenden Heilanstalt errichtet wird.

† **Eisenach, 25. Juni.** Durch Beiliebe erschlagen und aller ihrer Verfassungen beraubt, wurde die 80 Jahre alte Witwe Kirchner in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Täter kommt ein Schlafburtsche der Ermordeten in Frage.

† **Friedrichshafen, 26. Juni.** Das Jubiläumsschiff „V 3 25“ steht fertig auf der Werft. Die ersten Fahrten finden Anfang nächster Woche statt. Das Luftschiff wird das Militärluftschiff „3 9“

† **Wie wächst das deutsche Volk in einer Stunde?** Nur wenigen wird es bekannt sein, daß Deutschland, nach dem Stand des Jahres 1910, in jeder Stunde durchschnittlich 225 Geburten und 125 Todesfälle erfolgen, daß also das deutsche Volk in jeder Stunde einen Geburtenüberschuß von 100 aufzuweisen hat. Wie die „Bevölkerungsbewegung“ in einer Stunde vor sich geht, das spielt sich auf der diesjährigen Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege auf einer eigenartigen Tafel wirklich in einer Stunde ab: In Deutschland erfolgt alle 16 Sekunden eine Geburt, alle 28 Sekunden ein Todesfall, angezeigt durch aufleuchtende rote und schwarze Scheiben. Genau nach dem Sekundenanzeiger erscheinen die 116 männlichen und die 109 weiblichen Geburten, einmal in der Stunde eine Totgeburt, 2 mal in der Stunde Zwillingengeburt. Wesentlich langsamer als das Leben arbeitet der Tod, aber immer noch viel zu schnell vor unseren Kulturstand; alle 1¹/₂ Minuten stirbt ein Säugling (20 Knaben, 15 Mädchen in einer Stunde). Auch an was die Deutschen sterben, führt im einzelnen die Tafel vor: Alle 4¹/₂ Minuten ein Todesfall an Tuberkulose, alle 10 Minuten ein Todesfall durch bössartige Geschwülste, 3 mal in jeder Stunde verläuft ein Unfall tödlich, 2 mal passiert ein Selbstmord. Durch Unfall und Selbstmord sterben in Deutschland mehr Menschen durch Diphtherie, Scharlach, Masern und Typhus zusammen genommen. Am Ende der Stunde sehen wir das Resultat: Das deutsche Volk ist um 100 Leben reicher geworden. Wartend stehen große Menschenmassen vor diesem ansehnlichen Kunstwerk, das in vielseitiger Buchführung, in Einnahmen und Ausgaben unseres Volkstörpers zur anschaulichen und unvergeßlichen Anschauung bringt.

† **Feuerbrunst in Nordamerika.** Salem (Massachusetts), 25. Juni. In der Fabrik Corn Leather Company brach heute ein Feuer aus, das sich schnell über ein Areal großes Areal des Lederfabrikationsdistriktes verbreitete. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

† **Salem, 26. Juni.** Das Feuer hat sich auf die ganze Stadt ausgedehnt. Das Elektrizitätswerk ist gebrannt. Die Stadt, welche ca. 35000 Einwohner zählt, ist ohne Beleuchtung.

† **Salem (Massachusetts), 26. Juni.** Das Feuer wütet immer noch. Die halbe Stadt ist verwüstet worden. Doch glaubt man, seiner Herr zu sein. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt. 7000 Menschen sind obdachlos. In der Masonstraße explodierten die Deltants und zerstörten die Delwerke und 13 Häuser.

Rus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

41) (Nachdruck verboten.)

Zum erstenmal in diesen traurigen Tagen leuchteten und flammten seine Augen mitvoll, und seine Hand fuhr in die Höhe und schob den eigenwilligen Lodenhut zurück.

Es trat eine kleine Pause ein. Dann meinte Groffe: „Sie haben Ihre Berufsbegeisterung noch immer nicht verloren.“ Er räusperte sich und fuhr fort: „Es ist ja sehr schön. Aber... hm...“ „Ist vielleicht nicht doch ein Risiko, wenn Sie sich bei Ihrer schwierigen pekuniären Lage als Rechtsanwalt niederlassen?“

Hans starrte den Mann an, und eine Scham stieg in ihm auf, daß er sich hatte hinreihen lassen, von dem Feuer zu sprechen, das in seinem Herzen glühte. Aber auch eine weltkluge Erwägung sprang in ihm auf und mit ihr eine Angst. Wenn jener ihn für einen unpraktischen Idealisten hielt und seine zugesagte Hilfe nicht wahr machte? ... Und nun bemühte sich Hans, den etwa gemachten Eindruck des unpraktischen Idealisten zu verwischen. „Wieso ein Risiko?“ fragte er erstaunt und brachte es dann weiter fertig, sich im Sinne dieser Erwägung als ganz anderer Mensch zu geben. „Ich bin von meiner Begabung für meinen Beruf fest überzeugt und glaube, es zu Ruf und Ansehen bringen zu können. Daß ich arm anfangen muß, will nichts sagen. So haben viele angefangen. Der berühmte Müller in Berlin ebenfalls. Und der ist heute nicht bloß berühmt, der ist auch reich. Er hat ein Einkommen von hunderttausend Mark... Na, in fünf Jahren sehe ich aus andern Augen.“ Weiter langte nun doch seine Kraft nicht.

„Ich traue Ihnen das wohl zu. Ich wünsche Ihnen jedenfalls alles Glück dazu.“ Groffe nickte wohlgefällig, fing aber dennoch an, seine Bedenken weiter zu äußern. „Sicherer aber wäre es vielleicht doch, wenn Sie Ihre Wünsche herabschraubten. Eine Kommunalbeamtenstelle oder eine Stelle bei irgendeinem großen Privatunter-

nehmen brächte wohl eher und sichereres Brot. Unsicher ist eine Rechtsanwaltspraxis doch immer.“

Von neuem raffte sich Hans auf, den Schatz, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing, zu verteidigen. „Ich habe ja schon aus pekuniären Rücksichten die Richterlaufbahn aufgegeben. Aus gleichen Gründen auch die Staatsanwaltskarriere, hier bietet sich ja zwar als Hilfsarbeiter eher eine bescheidene Einnahme, doch als Rechtsanwalt hängt es von meiner eigenen Geschicklichkeit ab, Ruf, Ansehen und Brot zu erlangen. Nach den großen Ferien, zum Herbst, werde ich wohl zugelassen werden. Der Herr Präsident Haaf ist mir gewogen. Ich erhielt von ihm infolge einiger rechtswissenschaftlicher Artikel, die ich für eine Zeitschrift geschrieben habe, einen freundlichen Brief. Sehen Sie, ich glaube, gute Aussicht zu haben, als Rechtsanwalt vorwärts zu kommen.“ Hans atmete heftig, seine Augen glitten an den Wänden des Zimmers entlang, wie die eines Fiebernden oder wie die eines gehesten, Ausweg suchenden Menschen.

Noch immer schwieg Groffe, noch immer äußerte er keinen Ton, ob er sein Versprechen halte oder zurücknehme.

Da fing Hans wieder an: „Jene Stellen, welche Sie mir vorschlagen, sind auch überfüllt, wie ja alles heutzutage. Da würde ich lange suchen, lange warten können, ehe ich irgendwo ankäme. Als Rechtsanwalt hängt es von meiner eigenen Geschicklichkeit ab. Ich sagte das ja schon. Und ja, der Präsident Haaf ist mir freundlich gesinnt. Das sagte ich wohl auch schon...“ Er schwieg mit trockenen Lippen.

Endlich rührte sich Groffe. „Protektion tut ja sehr viel. Jedenfalls wünsche ich Ihnen das Beste.“ Groffe erhob sich mühsam, ächzte bei dem ersten Schritt und schalt auf die vermaledeite Gicht. Er reichte jetzt Mutter und Sohn die Hand. „Also kommen Sie in den nächsten Tagen mal rüber. Wollen die Wechsel erledigen“, bat er Hans, der ihn zur Tür geleitete.

Als die Tür hinter ihm zufiel, sank Frau Emma wieder auf den Korbstuhl nieder. „Was soll das bloß werden?“ schluchzte sie auf. Dann

kam ein ebenes dumpfes, stumpfes Hindrüten über sie wie es in der verflochtenen Nacht Hans umfangen gehalten hatte.

15. Kapitel.

Die Verkaufsumme, welche Frau Emma für den Geschäft erhielt, war nicht allzu groß, und nachdem nach allerlei Zahlungen an Lieferanten gedeckt waren, blieb kaum nennenswertes übrig. So sah Hans sich gezwungen, das Anerbieten des Brauereibesizers anzunehmen. Große gewährte ihm ein Darlehen von dreitausendhundert Mark sowie deren Verzinsung zu dreieinhalb vom Hundert. Die Abzahlung sollte in vierjährlichen Raten erfolgen, sobald seine Lage dies zuließ, würde, spätestens aber sollte je fünf Jahre nach Abschluß dieses Schuldvertrags beginnen.

Hans war zufrieden, war froh, wenigstens klar sehen zu können; die Handbreit Erde, die er unter sich fühlte, machte ihn wieder ruhiger und zielsicherer.

Nun waren die Tage im kleinen Hause gezählt. Hans erhielt noch vor den großen Gerichtsferien die Bestätigung seiner Zulassung als Rechtsanwalt am Land- und Amtsgericht und mietete in einem neu erbauten Hause auf der Altstadt eine Wohnung von fünf Zimmern und einem Kammern.

In dieser Zeit schien Frau Emmas Herbes, das Wesen in Tränen und Klagen untergehen zu wollen. Aber es schien nur so. Es war das Abschiednehmen von dem kleinen Hause, von dem wirtschaftlichen Leben in Hof und Garten. Jahre und Jahre hatte ihr Leben hier gewacht und gewaltet. Und jetzt hieß es bei jedem Tun: zum letzten Male... Und immer war es ein Reizen des Herzens. Das brachte die Tränen, welche die Klagen um Kleines, wie Hans meinte. Ach, ihr war es Großes, ein Pulsschlag ihres streng geregelten Lebens, der nun aufhörte. Ein Sterben war es.

(Fortsetzung folgt.)

Personen wurden ins Hospital gebracht. Das Waisenhaus und Hospital wurden zerstört. Die Insassen wurden in Sicherheit gebracht.

Schweres Erdbeben auf Sumatra.

† **Batavia**, 26. Juni. Ein heftiges Erdbeben richtete auf Sumatra großen Schaden an. Alle Telegraphenlinien wurden beschädigt. Ein Untersee-Kabel ist gebrochen. Viele Häuser, darunter auch das Regierungsgebäude, sind eingestürzt. Zahlreiche Menschen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

† **Saag**, 26. Juni. Nach den vorliegenden amtlichen Meldungen aus Sumatra fand das Erdbeben nachts statt. In der Stadt Bencoolen wurden bisher 11 Tote und mehrere Verwundete geborgen. Die Europäer blieben unverletzt, ihre Häuser sind zum größten Teil unbewohnbar.

> **Montabaur**, den 27. Juni 1914.

Rheinisches Wörterbuch.

Die moderne Zeit mit ihrem gewaltigen Verkehr und Austausch materieller und geistiger Güter bringt uns zwar viel Schönes und Gutes, aber sie zerstört auch vieles, was mit unserem Herzen verwachsen ist oder doch verwachsen sein sollte. Dazu gehören auch die Mundarten, die mit ihrem reichen Wortschatz, ihrer naturwüchsigsten Kraft und Anschaulichkeit ein kostbares Gut, ein Eigengewächs der Heimat sind. Immer mehr verwischen die Grenzen der Sprachgebiete.

Manche Dichter und andere Freunde des Volkes suchen durch Belebung der Mundart in Gedichten, Erzählungen, Theaterstücken der Zerstörung Einhalt zu tun. Es läßt sich nicht verkennen, daß unter dem vielen Nüchternen, was diese Volkskunst hervorbringt, auch manches Herz erquickende ist. Es ist auch berechtigt, daß wir an diese Kunst einen anderen Maßstab anlegen als an andere Ergebnisse der Literatur, die den Anspruch erheben, als hohe Kunst eingereicht zu werden in den Beständen der Kultur. Wir genießen mit Entzücken und Behagen den Singsang dieser volkstümlichen Darstellungen, wie mancher Bauer in wenig begünstigter Lage den herben Rebenjast, den er selbst auf seinem Boden gezogen hat, nicht gibt gegen andere berühmteren Marken.

Aber trotz dieser Bemühungen wird voraussichtlich die Zerstörung des heimatischen Sprachguts vielleicht aufzuhalten, aber nicht zu verhindern sein. Da gilt es, wenigstens zu sammeln, was noch lebt. So ist man wohl in allen Kulturländern daran gegangen, den mundartlichen Wortschatz in großen Wörterbüchern (sog. Idiotika) zu sammeln. Das ist eine gewaltige Arbeit. An den Universitäten sitzen die Professoren mit einem Stabe von Mitarbeitern und sichten und werten das eingehende Sprachgut. Dazu bedürfen sie aber auch vieler Mitarbeiter rings in Stadt und Land. Ganz besonders haben sich vielfach die Lehrerseminare bei der Sammelarbeit betätigt. Diese erhalten ihren Schülernachwuchs meist aus einem größeren Gebiet und aus ländlichen Kreisen, wo die Sprache des Volkes noch lebt. So hat auch die Arbeit unseres Montabaurer Seminars schon wiederholt besondere Anerkennung gefunden von zuständiger Seite.

Bisher wurde der Sprachstoff für das rheinische Wörterbuch von hier nach Bonn eingeliefert. Jetzt ist aus anderen Gründen eine neue Einteilung der Sammelgebiete vorgenommen. Montabaur arbeitet nun für das hessisch-rheinische Wörterbuch und sendet den Stoff nach Marburg ein. Diese Neueinteilung soll nun Anlaß werden zu einem Versuche, die Arbeit neu zu beleben und die Zahl der Mitarbeiter neu zu ordnen. Zu diesem Zwecke hat der Herr Professor Dr. Wrede aus Marburg am Samstag, den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr über das Wörterbuch einen Vortrag im Festsaal des Seminars.

Jeder ist willkommen. In erster Linie wird gezählt auf die Lehrer und Lehrerinnen des Westerwaldes, die hiermit herzlich eingeladen werden. Aber es gibt auch viele Freunde der Sache. Es ist da besonders zu denken an die Vortragskünstler, die bei Volks-, Vereins- und Familienfesten gereimte und ungereimte, eigene und fremde Gedichte vortragen. Bei dieser Arbeit ist jeder willkommen, es wird durchaus keine Gelehrsamkeit verlangt. Hier heißt es wirklich nur: Schwätzen, wie einem der Schmelz gewachsen ist! Wer das am besten kann, der kommt auf den ersten Platz.

Eingesandt.

Lichtspiel-Theater. Man schreibt uns: Eine reiche Schöne Films hat die Leitung des Lichtspiel-Theaters am Samstag und Sonntag gewonnen. Ernst und Heiteres wechseln miteinander ab. Als Hauptstück ist in dem Programm eine Episode aus dem nordamerikanischen Bürgerkrieg 1860/65, „Feinde“ betitelt, vorgesehen. Der Film ist mit verblüffendem Raffinement hergestellt und bietet des Interessanten und Spannenden in hohem Maße. Der humoristische Teil ist besonders stark vertreten. Das hübsche Fräulein an der Kasse. (Siehe Anzeige.)

Jahrmärkte im Monat Juli.

1. Bendorf, Frankfurt, Limburg, Steinen, St. Goars.
2. Gemünden, Niedernhausen.
3. Dillenburg, Sönnelborn.
4. Hahn-Larborn.
5. Altenkirchen, Braubach, Grenzhausen, Mayen.
6. Nastätten, Weizenthurm.
7. Sachsendorf.
8. Limburg, Steinel, Ufingen.
9. Camberg, Hungen.
10. Haiger, Weilmünster.
11. Altenkirchen, Weizenthurm.
12. Herborn.
13. Emmerskirchen, Ufingen.
14. Grenzhausen, Kirberg, Steinel, Ufingen.
15. Bendorf, Frankfurt, Wehlar.
16. Diez.

Rätsel-Ecke.

Auflösung aus Nr. 94 des Kreisblattes.

— Richtig geraten. —

Regensburg, Freie, Cherufter, Habana, Zilfit, Innerste, Gumbinnen.

Richtige Auflösungen sandten ein: Marian Weinweber, Neumünster i. S.; Katharina Meurer, Helferskirchen; Peter Neis, Schüler, Helferskirchen; Joseph Müller, Schüler, Helferskirchen.

Magisches Buchstabenquadrat.

Die Zahlen des Quadrats sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß die 4 wagerechten Reihen gleich den entsprechenden senkrechten lauten und bezeichnen: 1. Was man in jedem Kino sieht, 2. einen Gedanken, 3. einen Fluß in Süddeutschland, 4. ein Mühlenprodukt.

Heitere Ecke.

Leicht gesagt! „Warum bist du stets so aufgeregter, ich dich gegenüber? Ich bin darin viel moderner, ich behandle meine Feinde wie edlen Rheinwein und Sekt.“ — „Nanu, da bin ich aber neugierig!“ — „Ganz einfach, ich stelle sie kalt.“

Gedankensplitter.

Was je mich trifft auf meinen Wegen,
Laß, Gott, mich's tragen mit Geduld,
Nie auf des Schicksals Raden legen
Laß feige mich die eigne Schuld.

Nur eine Schmach weiß ich auf dieser Erde; und die heißt Unrecht tun.

Es kommt für alle Menschen eine Zeit, wo sie sich vor nichts mehr fürchten, als vor dem, was man in der Welt Vergnügen zu nennen pflegt.



Fahr-Vertr.: Ernst Monnesse, Montabaur.

Marktberichte.

Diez, 26. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis für das Getreide. Roter Weizen M. 17,20, fremder Weizen M. 16,80, Korn M. 13,10, Gerste M. 10,00, Futtergerste M. 9,00, Hafer M. 9,00, Landbutter M. 2,00—0,00 das Pfd., Eier 2 Stück 15 Pf.

Hadamar, 25. Juni. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen M. 17,00, weißer Weizen M. 16,80, Korn 13,00 M., Gerste 10 M., Hafer 9,00. Butter p. Pfd. 1,10 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Samstag, 27. Juni: Vielfach heiter und vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Montabaur. [245^m über dem Meeresspiegel.] Temperatur am 27. Juni 1914, vormittags 10 Uhr: + 16° Celsius. Barometer 774 mm, stet.

5. landwirtschaftl. Bezirksverein Unterwesterwald.

Sonntag, den 28. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr:

Frühjahrsversammlung

im Saale des Herrn Gastwirts Marschang in Dernbach.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Vorstandes über das abgelaufene Jahr.
2. Rechnungsablage für das Vorjahr u. Beschlußfassung über den Voranschlag für das nächste Jahr.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungskommission.
4. Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern.
5. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung in Haiger.
6. Vortrag des Herrn Ober-Ingenieurs Tieß über: Die Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft.
7. Anträge und Wünsche der Mitglieder und Aufnahme neuer Mitglieder.
8. Besprechung über eine gemeinschaftliche Studienreise. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen.

Montabaur, den 20. Juni 1914.

Der Vorstand.
Georg Eifel, Vorsitzender.

Die Heu- und Grummet-Ernte

von der am hiesigen Bahnhof (in der Au) gelegenen Wiese, ca. 3¹/₂ Morgen, zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnhaus-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 2. Juli**, nachmittags 1 Uhr, lassen die Kinder des verstorbenen Buchbinders **Adam Müller** ihr in der Färberbachstraße belegen **Wohnhaus** öffentlich meistbietend im Hause des unterzeichneten Vormundes versteigern.

Josef Müller, Bahnhofstraße 27.

Arbeitvergebung.

Der Außenanstrich der Volksschule gegenüber der katholischen Kirche, der Außenanstrich des alten Amtsgerichtsgebäudes, die Instandsetzungsarbeiten (Anstreicherarbeiten) der Dienstwohnung des Polizeiergeanten Herrn Helm, die Unterhaltungsarbeiten (Anstreicherarbeiten) im Hospitalgebäude, ferner die Neudeckung einer Dachseite vom Mittelbau des Hospitalgebäudes sollen öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen liegen auf dem **Bürgermeisteramt** zur Einsicht offen.

Schriftliche, verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis nächsten **Donnerstag, den 2. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr**, dem **Bürgermeisteramt** einzureichen.

Montabaur, den 25. Juni 1914.

Der Magistrat: Sauerborn.

Freiwillige Feuerwehr Montabaur.

Montag, den 29. d. M., abends 8 Uhr:

Übung

sämtlicher Abteilungen.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Ad. Löwenguth, Kommandant.

Die Generalversammlung

des **Beschönigungs-Bereins Montabaur**

findet am **Montag, den 29. Juni 1914**, abends 8¹/₂ Uhr im „Deutschen Hof“ (Inhaber H. Schmidt) mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechnungsablage für das Jahr 1913.
2. Voranschlag für das Jahr 1914.
3. Wahl eines Vertreters für die Generalversammlung des Westerwaldklubs in Honnef am 11. und 12. Juli dieses Jahres.
4. Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

J. M.: Buse, Königl. Forstmeister.

Verkaufsstelle unserer

feinsten Cognac, Rum und Arrac

im Preise von M. 2,— bis M. 6,50 per Flasche in der

Amtsapotheke Montabaur.

Carl Kallmann & Cie., Mainz. Großhandlung und Importation.

Turnverein Montabaur.



Abmarsch zum Turnfest in Elgendorf:

Sonntag, den 28. Juni, mittags 1 Uhr.

Treffpunkt an der Selekt. Der Vorstand.

Zum sofortigen Eintritt gesucht ein gefestigtes

Mädchen

für Küche und Haushalt. Lohn 30—35 M. den Monat. Offerten erbeten an das **Bromenadenhotel, Bad Ems.**

Älteres selbständiges

Mädchen

für Küche und Haus für Anfang August gesucht. Frau Joseph Kalb.

Mechgerlehrling

gesucht. Heinrich Wüst, Mechgermeister, Dernbach.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension zum 1. oder 15. Juli anderweitig zu vermieten. Elisabethenstraße 7.

Freundl. Wohnung

zu vermieten. Burgstraße 4.

Ein fast neuer

Mechgerwagen

mit Federn zu verkaufen. Josef Röger, Kirchst.

Ein schöner, sprungfähiger, schwerer



Bulle, (Lahrtrasse), der Viehchau am 15. Juni er. mit dem ersten Preise gekrönt wurde, angeführt, steht zum Verkauf bei

Fr. Gajar 3r, Schmiedemstr. Ransbach (Westerw.).

Trauer-Briefe Trauer-Bildchen u. Dank-Karten

liefert in würdiger Ausstattung, reichhaltigster Auswahl, preiswert u. in kurzer Frist die

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Fernsprecher Nr. 10.

Ich habe aus meinen großen Lagerbeständen

2 Serien Herren-Anzüge

aussortiert und sollen dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Herren-Anzüge

Serie I ein- und zweireihig M. 15.—, früher bis M. 24.—.

„ II „ „ „ M. 22.—, „ „ M. 36.—.

Ein Posten Hosen

 M. 4.25, früherer Wert bis M. 9.—.

Benützen Sie diese billige Kaufgelegenheit!

Gustav Stern

Bahnhofstr. 20.

Montabaur.

Telephon 49.

Lichtspiel-Theater Montabaur.

Samstag, den 27. Juni, abends 9 Uhr, Sonntag, den 28. Juni, nachm. 5 Uhr, und abends 9 Uhr: **Drei große Vorstellungen.**

Zur Vorführung kommt u. a.:

Feinde!

Episode aus dem Nordamerikanischen Bürgerkriege 1860/65.

Feinde!

Das hübsche Fräulein an der Kasse (humoristischer North, das Nesthähnchen, große Komödie (humoristisch) Es wird gebeten, die ausgehängten Bilder zu beachten. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Lichtspiel-Theater Montabaur.

Blikableiter!

Neuestes, vereinfachtes System, unter Verwendung aller am Dach befindlichen Metallteile, Dachrinnen, als Fangvorrichtung, empfiehlt billigt, schon von 60 M.

Peter Wener,

Klempnermeister u. geprüfter Blikableiterseher, Montabaur.

Humboldtshöhe bei Vallendar.

Telephon 1554, Amt Coblenz.

Schöner schattiger Garten.

Gewöhnliche Aussicht. Großer Saal mit Klavier. Vorzüglichen Kaffee, stets frische Kuchen und Torten. Besonders geeignet zu Ausflügen für Vereine und Gesellschaften. 5 Minuten von Vallendar.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Luhns

Wash-Extract mit Rosaband. Salm-Terp-Kern. **Luhns-Seife**. Abrador-Dimmslein. Seife 10 Pf. Luhns Seifen-Fabriken-Barmen.

Patente

werden erwirkt, verwerdet od. beliehen durch F. Gaensel, Bacharach a. Rhein.

Sensen

Beste, Dangelhämmer, Sensenwürfe, Sensenschützer, Rechen, Kartoffelpflüge sowie sämtliche landwirtschaftliche Bedarfsartikel finden Sie in unübertroffener Auswahl, bei bester Qualität unter jeder Garantie zu billigsten Preisen bei

Jacob Bölling

Eisen- u. Farbwarenhandlg., Montabaur, Al. Markt 9.

gutgehendes Geschäft

von tücht. Leuten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an Johann Stephan, Gastwirt in Hornau i. Taunus.

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz. Telef. 940. Staatl. beaufs. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Gebrauchtes Sofa, neu aufgearbeitet und neu überzogen, billig abzugeben. Karl Peters, Montabaur.

Schlosser oder Schmelzer

als Lokomotivheizer gesucht. Kleinbahn Selters-Sachenburg, Gerlachbach i. Westermab.

Sensen

in allerbesten Qualität unter Garantie für tabellarischen Schnitt, sowie Sensenbäume, Rechen, Heugabeln, Schlotterfächer, Silicar- und Mailänder Schleifsteine zu billigsten Preisen empfiehlt A. Winter Nachf., Selters.

Suche sofort einen jüngeren

stärker Jungen für ländliche Arbeiten. Peter Buhr, Söhr.

Mehrere Tongräber

werden sofort gesucht. Hermann Bahl, Wierzen.

Kräftiger Hausburische gesucht.

Hotel Neuhaus, Selters (Westermab.).

Mein an der Herzog-Strasse belegenes neuerbautes Wohnhaus m. Dampfheizung und elektr. Lichtanlagen ist vom 1. Okt. ab an zu verkaufen oder zu vermieten. Joseph Richels, Hotel Kaiser Wilhelm, Montabaur.

Kaisersaal.

Sonntag, 28. Juni cr. von nachm. 3 Uhr an: Große

Tanzmusik

Bier zu Tagespreisen. Heine Schmidt.

Kein Weinzwang. Es ladet höflichst ein Montabaur.



Sportwagen, Klappwagen, Kinderwagen, Sessel, Blumentripfen

finden Sie in reizender Auswahl bei

Paul Leber, Kirchstraße 32.

Empfehle

Sensen,

Sensenbäume, Wetzsteine, Dangelhämmer, Rechen, Heugabeln usw. usw.

In grösster Auswahl bei billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Garantie für jede Sense. Consumgeschäft Selters.

Sichere Hilfe

gegen Kopfschuppen und Haarausfall finden Sie in der Drogerie vorm. Rudolf Troost, Montabaur.

D. Scheid

homöopath. Heilkundiger wohnt in Montabaur 37 Kirchstraße 37, im Hause: Gasthaus und Bäckerei Johann Meudt. Sprechstunden: Dienstags von 9 bis 2 Uhr.



Farben, Lacke, PINSEL jeder Art in bester Ware billigt. Drogerie vorm. Rudolf Troost, Montabaur.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend. 4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein. (billigste) (beste)

Pulv. Tanz-Saal-Glätte

SAAL-SPRITZ-WACHS. Alle-verkauf für Montabaur: Drogerie vorm. Rad. Troost.

Bienenwohnungen sowie alle zur Bienenzucht u. Honiggewinnung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik Georg Kraft, Allendorf (Kr. Kirchhain). Preisliste a. Wunsch frei.

Persil

wäscht und desinfiziert Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda.



Mähmaschinen

Wood, Mc Cormick, Deering & Wery — für Rühle, 1- und 2spferdig;

Heuwender

sowie sämtliche Erntemaschinen in großer Auswahl am Lager u. empf. zu bill. Preisen

J. W. Klein, Grenzhausen. Telephon Nr. 75. Große Reparaturwerkstatt.

Ernst Stuntz, Montabaur

Fabriklager technischer Spezial-Artikel. Lieferung sämtlich. elektrotechnischer

Installationsmaterialien Gleichstrom - Motore, Drehstrom - Motore, Dynamos, Metalldrahtlampen, Beleuchtungskörper Hölzerne und eiserne Riemenscheiben

Komplette Transmissionen ::

sowie einzelne Teile, wie: Wellen, Lager usw., in allen Dimensionen. Lieferung direkt ab Fabrik, daher konkurrenzlos billige Preise. — — — Man verlange Offerten.